

Verschiedene, häufig widersprüchliche Quellen beeinflussen unsere Weltanschauung und die Wahrnehmung des Weltgeschehens. Gerade Bilder erlangten im Rahmen der immer umfassenderen Erreichbarkeit von Information einen besonderen Stellenwert.

Seit Anfang des 20. Jahrhunderts spielen Bilder eine große Rolle im Informationsprozess – Grund hierfür ist vorrangig der technologische Fortschritt. Viele Staaten, die an dem ersten Weltkrieg teilgenommen haben, nutzten während dieser Konfrontation im Rahmen ihrer Propaganda visuelle Materialien, um “Meinungen zu mobilisieren” und ein effektives Feindbild zu schaffen. Das Problem der Schaffung des Feindbilds bleibt auch heute dadurch aktuell, dass die Methoden und Prinzipien gegenwärtiger Informationskriege denen des ersten Viertels des 20. Jahrhunderts ähnlich sind.

In meinem Vortrag werde ich wichtige Etappen der Schaffung von Feindbildern und eine umfangreiche Analyse von Bildern auf Postkarten des Ersten Weltkriegs präsentieren, um den „Hauptfeind“ Russlands in diesem Krieg – das Deutsche Kaiserreich – zu beschreiben. Meine These hierbei ist, dass das Bild vom Deutschen Kaiserreich durchaus ambivalent war: Reich wie auch Volk wurden von russischen Propagandisten auf unterschiedliche Weise gezeigt.

Als Quellen meiner Forschung stehen russische Postkarten aus dem ersten Weltkrieg im Fokus, da sie sowohl ein wichtiges Kommunikationsmittel während des Krieges als auch ein sehr effektives Propagandamittel waren. Die Neuartigkeit der Arbeit besteht darin, dass das Thema bisher noch nicht aus einer imagologischen Perspektive betrachtet wurde, derer ich mich bedienen möchte.